

6. Schweizer Milchviehtage 2013

«Milchproduktions-Strategie –
Low-Input oder High-Output»

**Die Kernanliegen der
Schweizer Milchproduzenten**



swissmilk

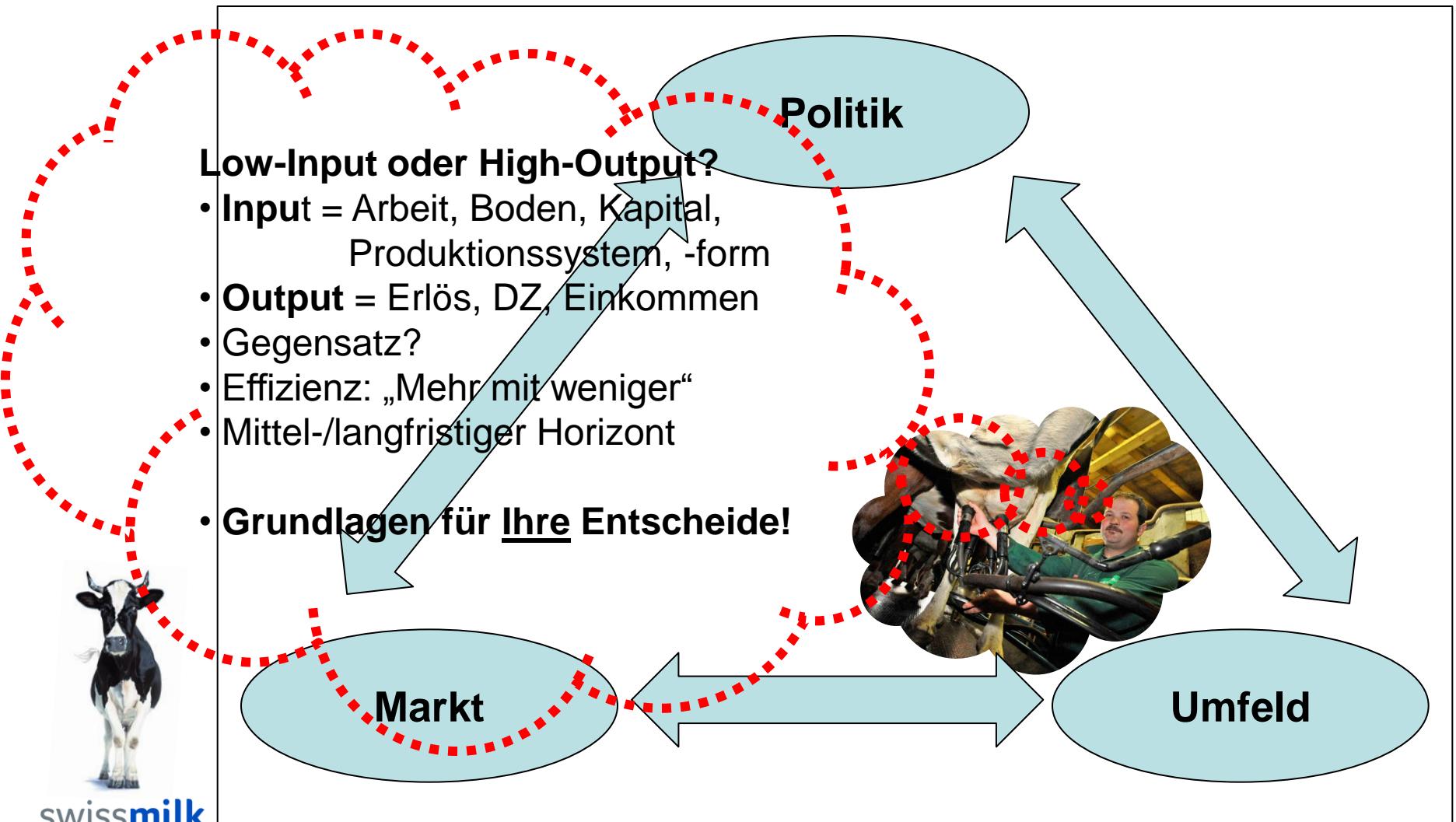
**Hanspeter Kern
Präsident Schweizer Milchproduzenten SMP**

Agenda

- ◆ Zielsetzungen
- ◆ CH-Milchproduktion im Spannungsfeld:
 - Markt
 - Politik
 - Umfeld
- ◆ Mein/unser Betrieb und ich/wir
- ◆ Rolle der SMP
- ◆ Fragen & Diskussion
- ◆ Dokumentation & „Stärkung“ (SMP-Milchbar)



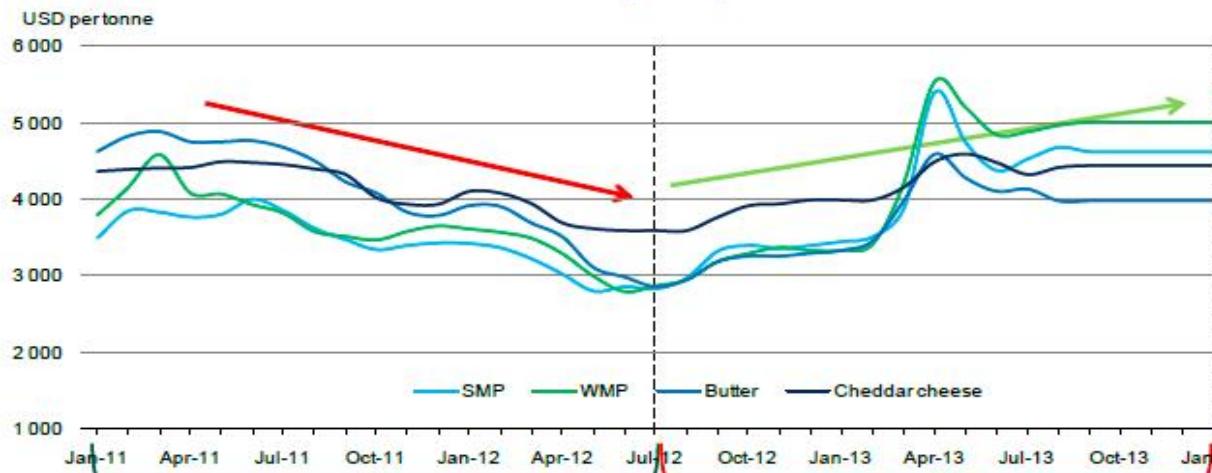
CH-Milchproduktion im Spannungsfeld: Um was geht es? (Zielsetzungen)



Entwicklung Weltmarkt: Mager-, Vollmilchpulver, Butter (IDF, 2013)



Weltmarkt und Wetter



Grosses Angebotswachstum



Geringes Angebotswachstum



Handel Weltmarkt: 3 nehmen > 50% des Zusatzvolumens auf (IDF, 2013)

Top-10 destinations for international dairy trade

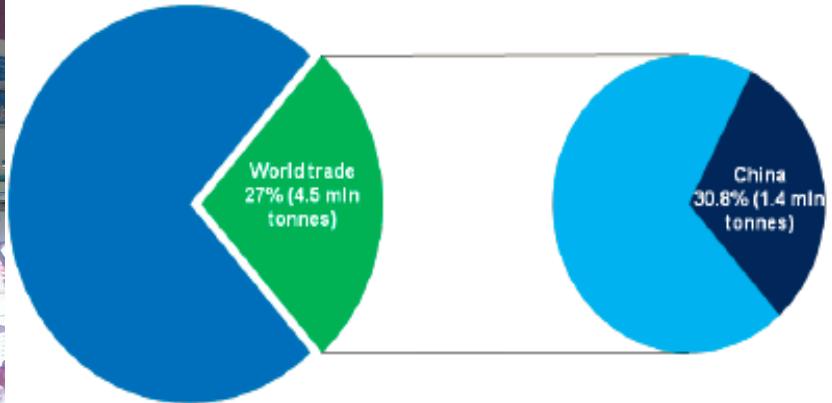
	2012	Annual growth 11/12 (%)
(x mln tonnes milk equivalents)		
China (incl. Hong Kong and Macao)	6.1	+30%
Russia	5.3	+16%
Mexico	3.4	+7%
Algeria	2.9	-9%
Japan	2.3	-2%
Venezuela	2.1	+12%
Indonesia	2.1	+6%
Saudi Arabia	1.7	+5%
Philippines	1.5	-9%
United Arab Emirates	1.5	+25%



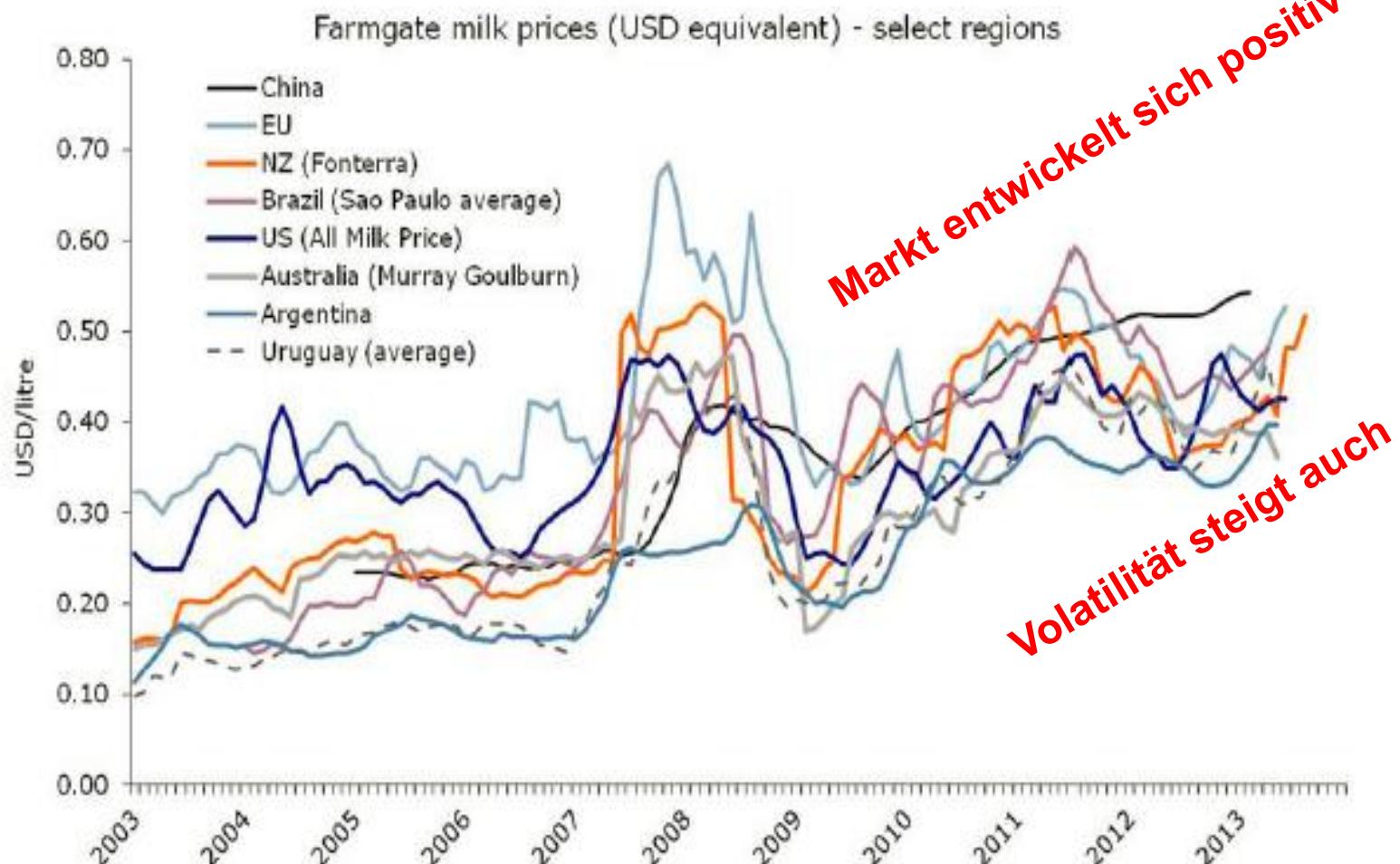
swissmilk



Extra milk production 2012:
16.9 mln tonnes



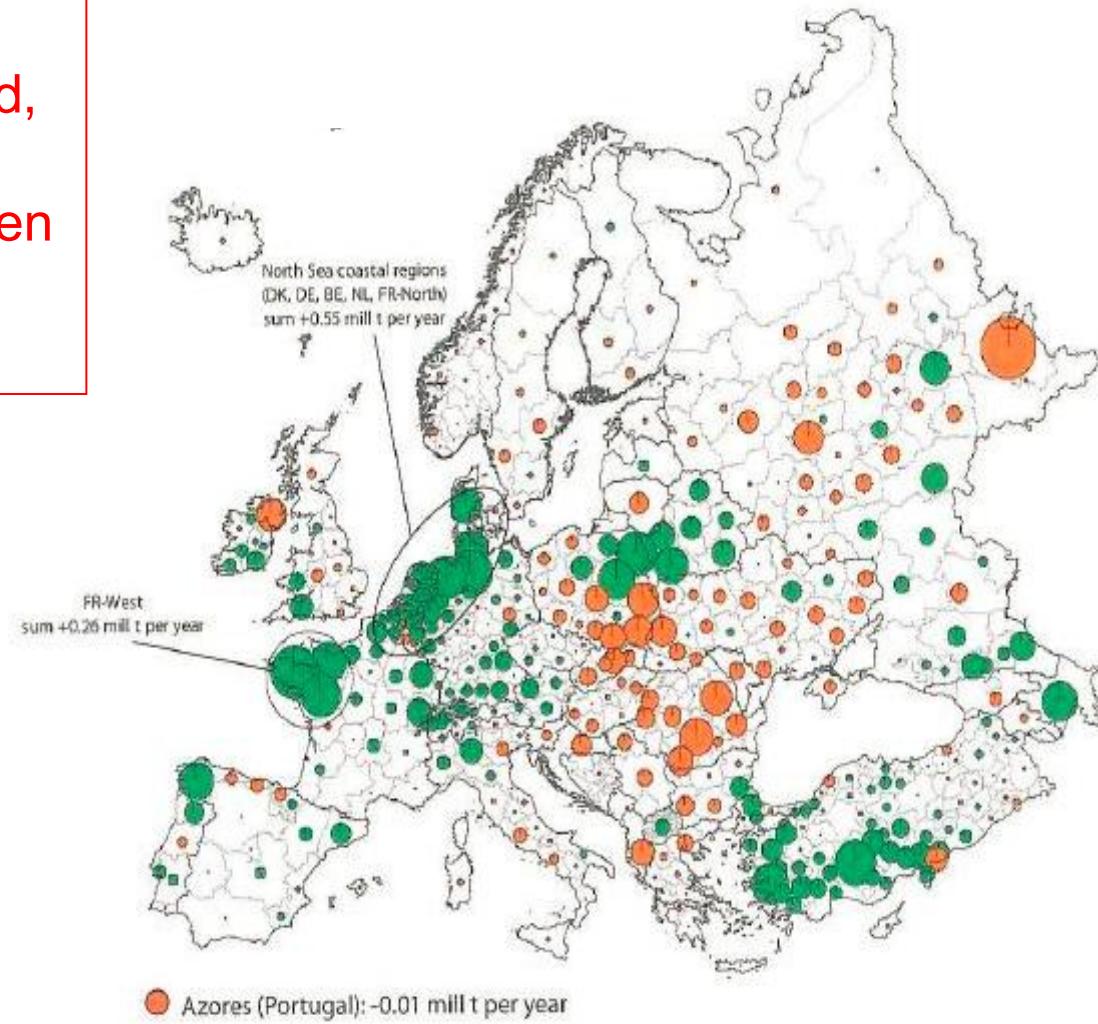
Milchpreise Weltmarkt: Gleichen sich tendenziell an (Rabobank, 2013)



EU-Milchproduktion 2007/12: Entwicklung in Regionen (IFCN, 2013)

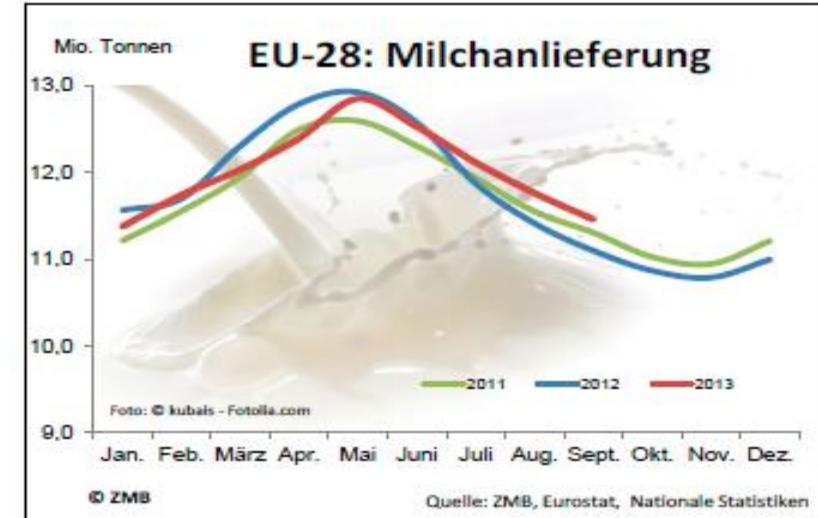
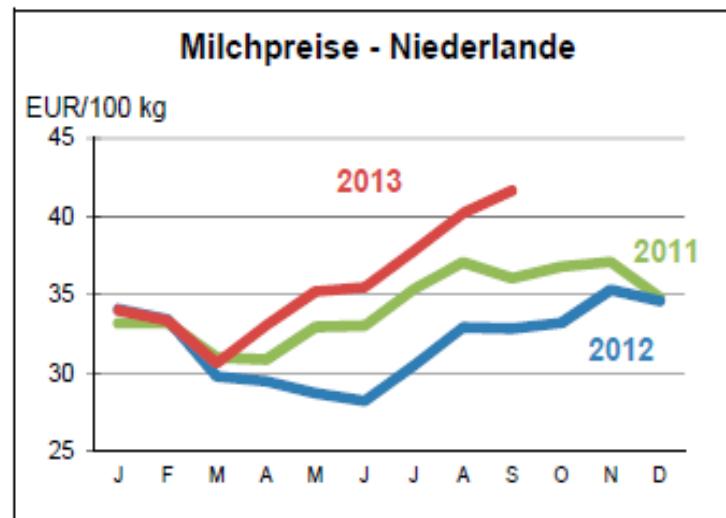
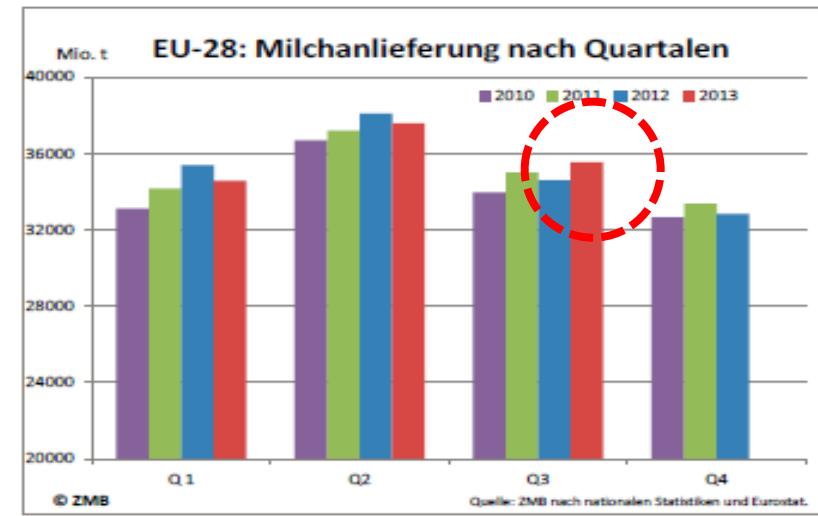
v.a. Deutschland,
Frankreich, Holland,
Polen, Irland,
Dänemark..... wollen
auch nach 2015
wachsen!

- ▲ Milk production decreased in mill t
- Milk production increased in mill t



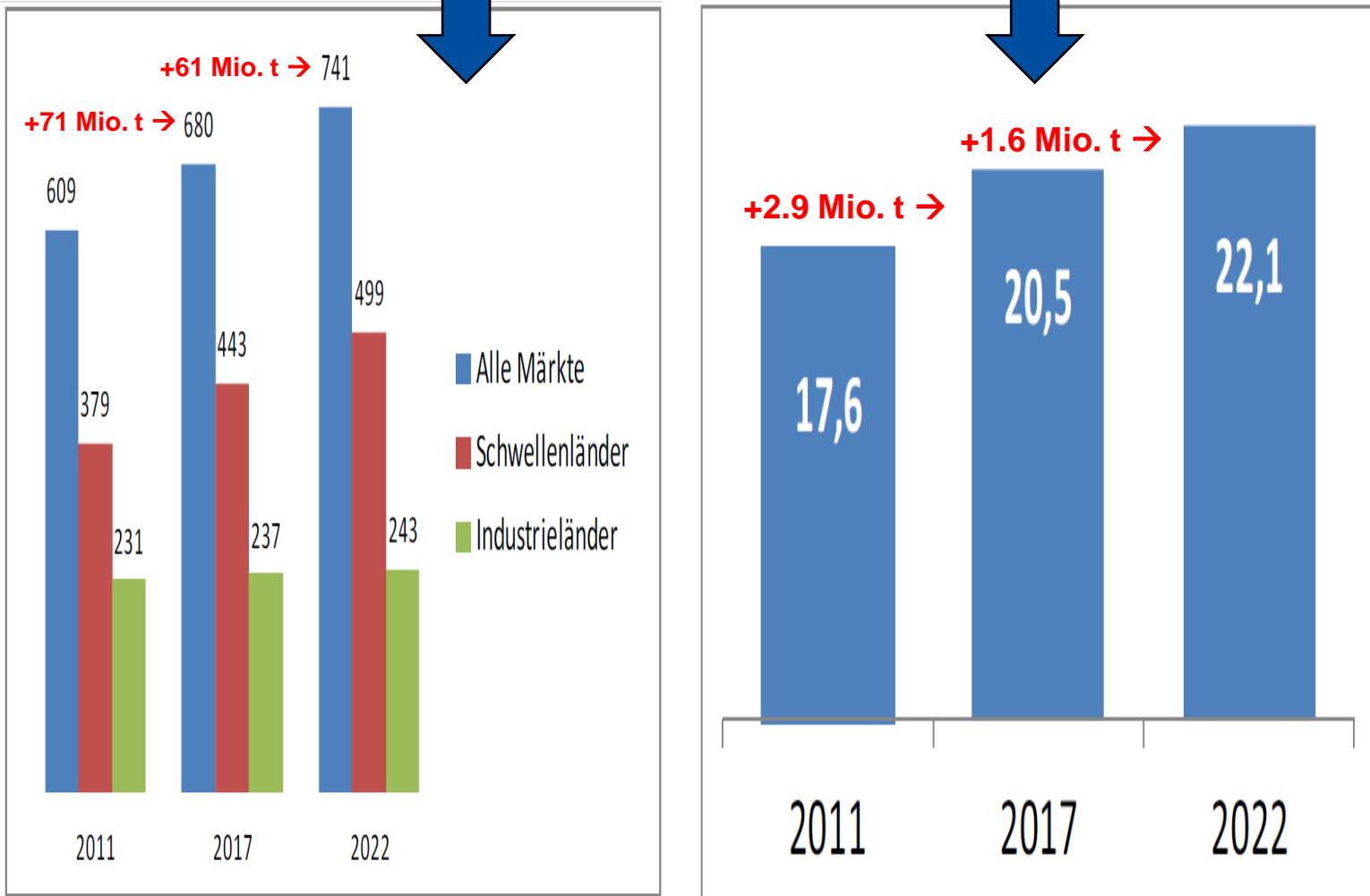
EU-Milchmarkt 2013: (kurzfristig)

Milchproduktion & Milchpreise



Ausblick Markt: (mittel- und langfristig)

Produktion Weltmarkt & EU-Milchexporte (Mio. t MAQ)



Agrarpolitik 2014 – 2017: Wichtige Regelungen / Änderungen

- ◆ Absicherung Zulagen 15/3 Rappen
- ◆ Streichung tierbezogene Beiträge (RGVE/TEP)
- ◆ RAUS-Beitrag: + CHF 10/GVE
- ◆ Beitrag graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion
 - CHF 200.- / ha Grünfläche
 - max. 10 % Kraftfutter
 - min. 75 % (Tal) / 85 % (Berg) Wiesen-/Weidefutter
 - Rest übrigesc Grünfutter
- ◆ Übergangsbeiträge: ca. 0.6 (2014; max. 8 Jahre)



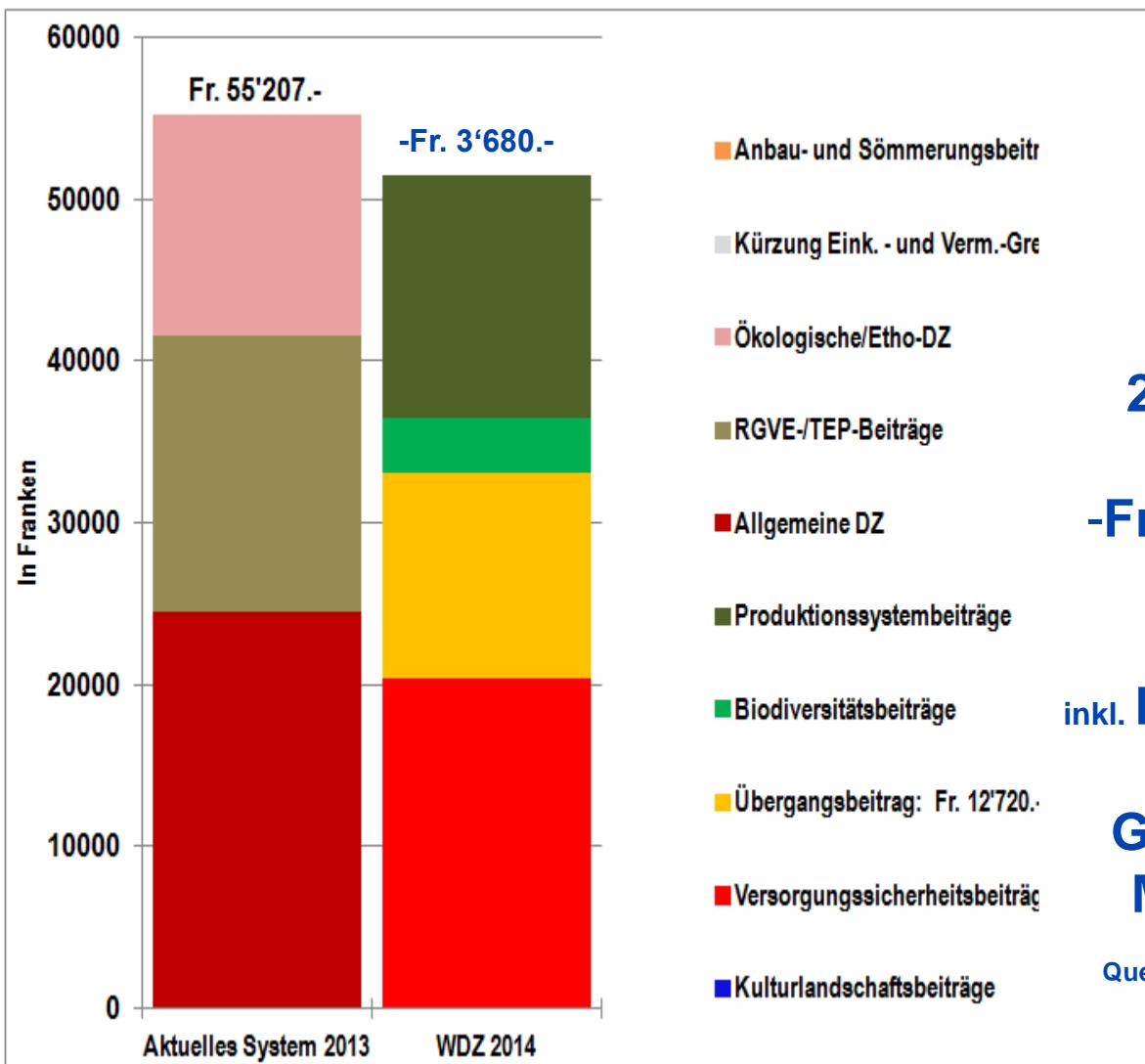
Agrarpolitik 2014 – 2017: Folgerungen Sicht Milchproduzenten

- ◆ Zahlungsrahmen bleibt
- ◆ Unbefriedigendes Ergebnis und enorme Herausforderung für viele Betriebe
- ◆ Sich informieren und rechnen:
 - www.focus-ap-pa.ch
 - Beratung beziehen



Agrarpolitik 2014 – 2017:

Beispielbetrieb Tal (Normalbetrieb)



22.5 ha LN
20.0 ha GL
40 GVE

davon 30 Kühe
plus Aufzucht
230'000 kg Milch

-Fr. 3'680.- (- 6.7%)
-1.6 Rp./kg

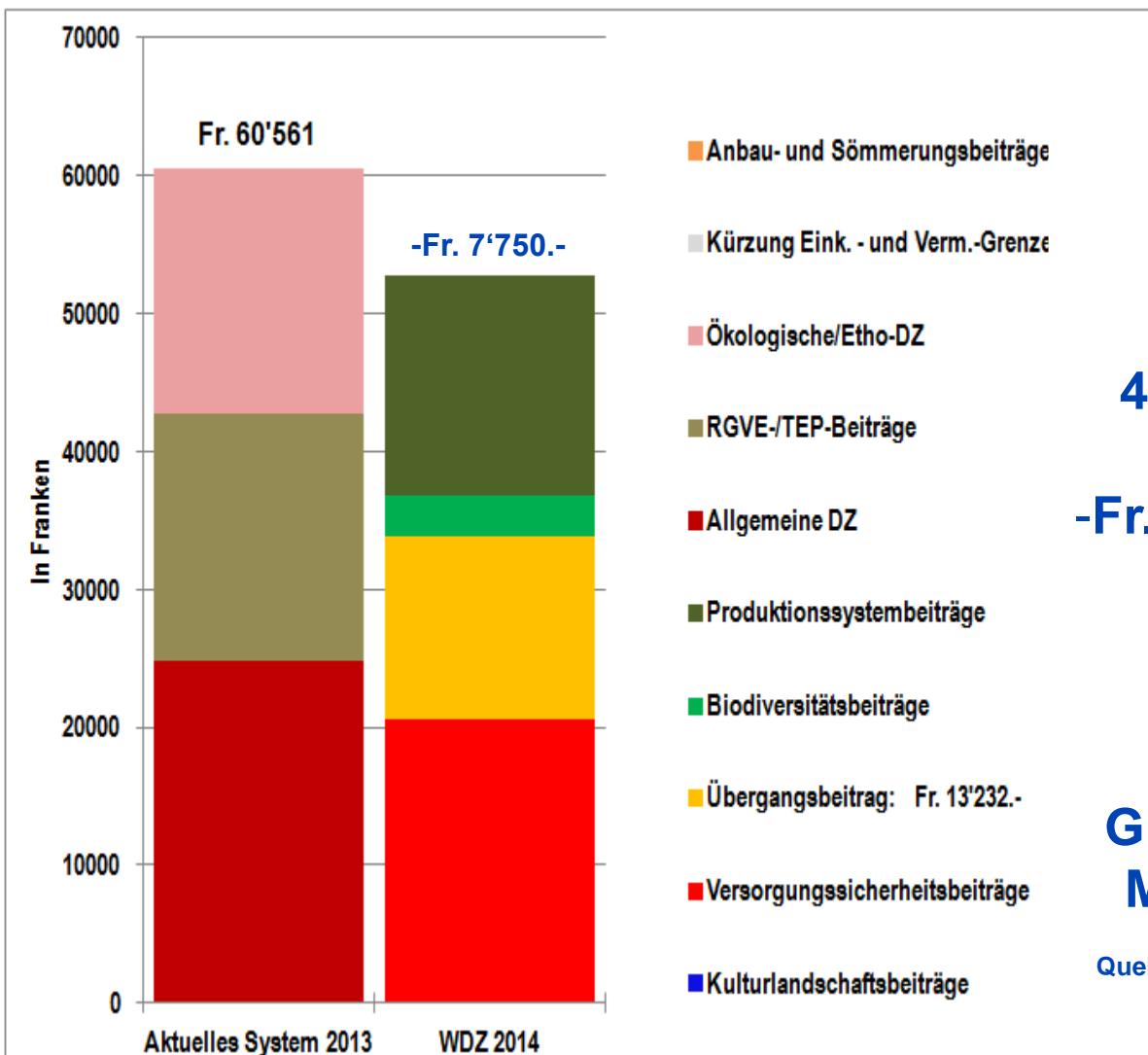
inkl. Fr. 4'000.- (20 x 200.-)
Beitrag
Graslandbasierte
Milchproduktion

Quelle: Modellrechnung SBV / SMP



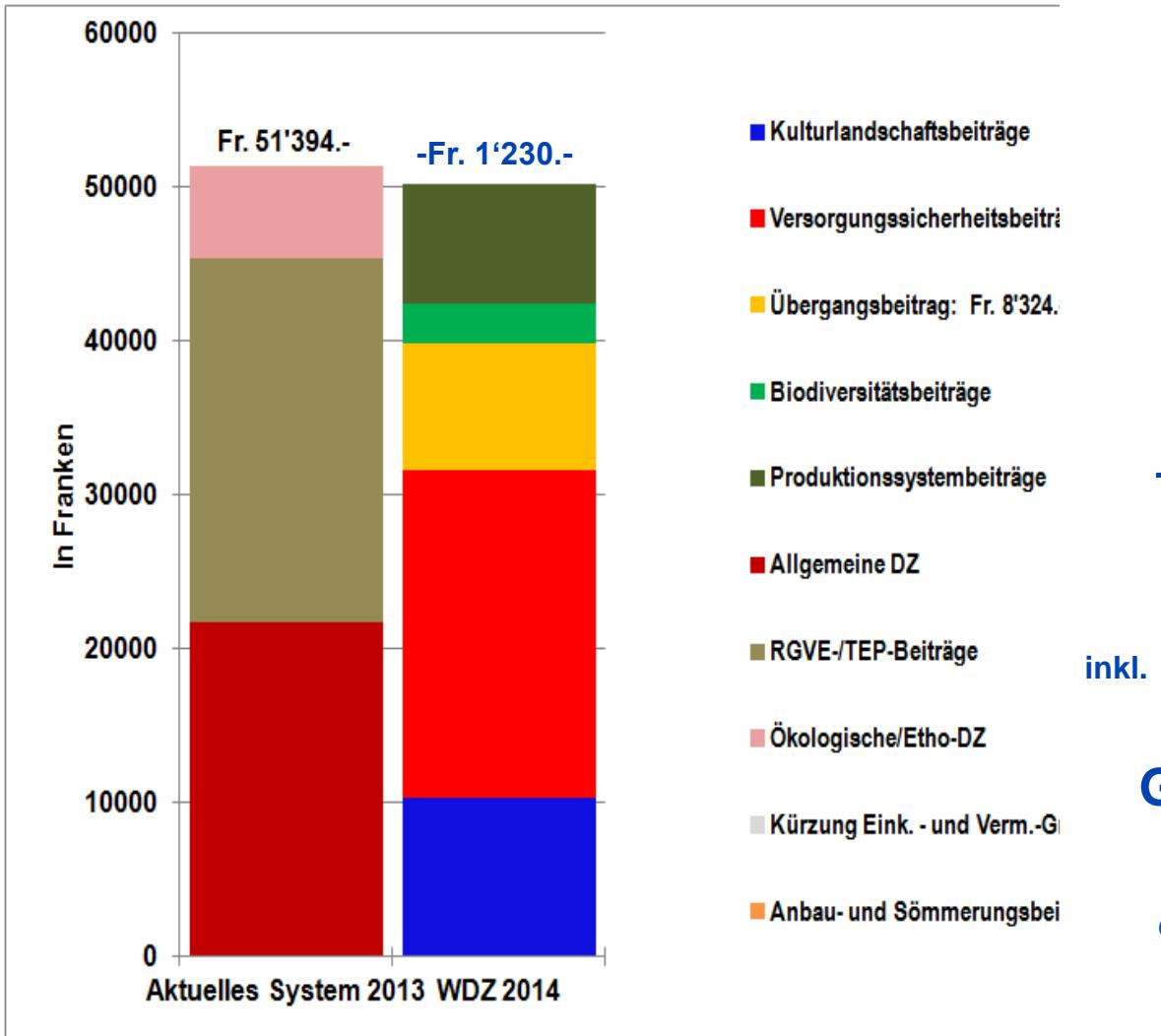
Agrarpolitik 2014 – 2017:

Beispielbetrieb Tal (intensiv)



Agrarpolitik 2014 – 2017:

Beispielbetrieb BZ II



18 ha LN
18 ha GL
22 GVE
davon 16 Kühe
plus Aufzucht
130'000 kg Milch

-Fr. 1'230.- (-2.4%)
-0.95 Rp./kg

inkl. Fr. 3'600.- (18 x 200.-)
Beitrag
Graslandbasierte
Milchproduktion

Quelle: Modellrechnung SBV/SMP



EU-Marktöffnung weisse Linie: Wissenschaftliche Studie HAFL

SMP INFO-EXPRESS: EU-Marktöffnung weisse Linie

Isolierte Massnahme mit weitreichenden Folgen

Im Fall einer Öffnung des Milchmarktes wären die Milchproduzenten mit deutlich sinkenden Produzentenpreisen und gleich bleibenden Produktionskosten konfrontiert.

Ohne Marktöffnung kann gemäss der Studie von ungefähr gleich bleibende den Preisdifferenzen zur EU ausgesetzt werden. Eine vollständige Öffnung des Milchmarktes hätte, so sind sich die Experten einig, deutlich sinkende Produzentenpreise in Richtung EU-Milchpreise zur Folge, wobei für die Milch, je nach Verarbeitungsweg und Vermarktung des Endprodukts, ein etwas unterschiedlicher Preis erzielt werden könnte.

Der erwartete Milchpreisturz wäre im Szenario weisse Linie mit weitgehend gleich bleibenden Produktionskosten verbunden. Entsprechend würden die landwirtschaftlichen Einkommen der untersuchten Betriebe stark zurückgehen; ohne Begleitmaßnahmen ausser der Agrarpolitik würden teilweise sogar negative Einkommen resultieren. Spezialistische und intensiv produzierende Betriebe (hoher Input) würden die höchsten Verluste erleiden, extensive Betriebe in den Bergzonen würden vergleichsweise weniger an Einkommen verlieren. Ohne Begleitmaßnahmen würde eine Mehrzahl der befragten Betriebeleiter aus der Milchproduktion aussteigen und daher in andere Betriebszweige ausdrücken oder in parallelwirtschaftliche Tätigkeiten

und in den Nebenerwerb ausweichen. Nur zwei der 14 Betriebeleiter würden in der Milchproduktion bleiben. Dies einerseits weil sie nicht glauben, dass die Produzentenpreise langfristig auf einem so tiefen Niveau bleiben würden, andererseits weil sie aufgrund ihrer geografischen Lage und der getätigten Investition keine Alternativen zur Milchproduktion sehen. Auf den Betrieben, die nicht mehr weit von einer Hafthöhe entfernt sind, wird erst die nächste Generation entscheiden, ob sie weiter Milch produzieren will. Die befragten Betriebeleiter werden deshalb unabhängig vom Szenario bis zur Hafthöhe weiter milken, aber keine grösseren Investitionen mehr vornehmen. Für alle anderen 9 Betriebeleiter wäre eine definitive Entscheidung über die Milchproduktion abhängig von der Ausge-

staltung allfälliger Begleitmaßnahmen.

Für Milchhandel, Verarbeitung und Detailhandel wäre von grosser Bedeutung, welche Mengen Milch oder Milchprodukte zu welchen Preisen beschafft werden könnten. Kurzfristig wäre der Import von Rohmilch aus Nachbarländern eine Option. Mittel- bis langfristig ist aber der Import von verarbeiteten Produkten viel wahrscheinlicher, was im Fall einer isolierten nationalen Milchmenge zu einer Anpassung der Verarbeitungskapazitäten führen würde. Milchprodukte wären auch die Käseproduktion und die Fleischproduktion.

Mit der Marktöffnung hätten Schweizer Milchverarbeiter die Möglichkeit, Milkerzeugnisse, Milchpulver oder Industriekäse in die EU zu exportieren. Gleichzeitig würden

Konkurrenten aus dem EU-Raum im Inland für Wettbewerb und einen starken Preisdruck sorgen. Marktanteileverluste im Umfang von 20-30 Prozent bei Milkerzeugnissen wären für schweizerische Unternehmen wahrscheinlich. Bei Produkten, für welche die Herkunft des Rohstoffs Milch am Konsumensticht wichtig ist, könnte im Detailhandel ein erweiterter Zuschlag in der Grossverarbeitung von bis zu 15 Prozent resultieren und bei einem weiteren Zusatzzentrum auch mehr.

Die untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung verschiedener Kennzahlen aus der gesamtbetrieblichen Erfolgs- und Liquiditätsprüfung sowie aus der Kostenrechnung für die Milchproduktion auf einem internen Milchbetrieb bei Öffnung der weissen Linie ohne beträchtliche Anpassungen. Für einen vollständigen Ausgleich des Einkommensrückgangs durch die Öffnung der weissen Linie und ohne betriebliche Anpassungen müssten auf diesem Betrieb Begleitmaßnahmen in der Grossverarbeitung von rund 100'000,- Franken wirksam werden. Das sind je Hektar über 2'500,- Franken und je Kilo gumm Milch rund 10 Rappen. Diese Zahlen schwanken bei den untersuchten Betrieben zwischen 600 und über 5'000 Franken pro Hektar, resp. zwischen 14 und 20 Rappen pro Kilo gumm Milch.

Bei einer sektorellen Marktöffnung würden die Verkaufs- und wohl auch die Gewinnzinsen deutlich wegfallen. Der Käsemilchpreis würde also diese spezifische Sitzung verlieren. Das hätte auch Auswirkungen auf den Milchmarktpreis bzw. auf die entsprechenden Milchfleise. Die indirekten Auswirkungen beispielsweise auf den Fleischmarkt hat die Studie nicht quantifiziert.

Bedarf und Umfang von allfälligen Begleitmaßnahmen sowie (weile) offene Fragen zur wirtschaftspolitischen Einordnung eines solchen Schrittes sind dagegen ebenfalls erreichlich. Exakte Antworten dazu könnte der Bericht des Bundesrates von Anfang 2014 liefern, und damit die schwarzen Löcher auf der weissen Linie zumindest etwas aufzulichten.

Schwarze Löcher auf der weissen Linie

HANS-PETER KÜHN, PRÄSIDENT SMP

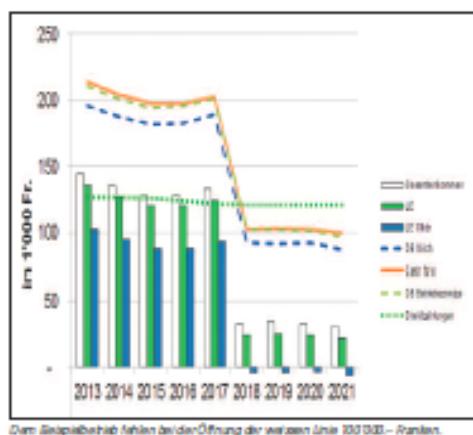
Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates hat den Bundesrat beauftragt, eine vollständige sektorale Marktöffnung mit der EU für alle Milchprodukte zu prüfen. Dies hat die SMP vorbereitet, das Heft auch selber in die Hand zu nehmen, denn den Milchproduzenten soll es nicht so ergehen, wie das naturgemäss bei den Kartoffeln der Fall ist, nämlich dass sie die Augen und aufzumachen, wenn sie bereits ein Drucke sind. Die SMP hat deshalb eine wissenschaftliche und umfassende Institution mit der Ausarbeitung eines Berichtes zu den Auswirkungen eines solchen Schrittes beauftragt.

Die Studie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) schafft nun in verschiedenen Bereichen Transparenz und wertvolle Grundlagenarbeit, was auch ein zentrales Ziel war. Insbesondere wird die gesamte Wertechöffnungsökonomie (Milchproduktion, Milchhandel, Verarbeitung, Detailhandel) zu Chancen und Risiken analysiert, was den Bericht besonders auszeichnet.

Bedarf und Umfang von allfälligen Begleitmaßnahmen sowie (weile) offene Fragen zur wirtschaftspolitischen Einordnung eines solchen Schrittes sind dagegen ebenfalls erreichlich. Exakte Antworten dazu könnte der Bericht des Bundesrates von Anfang 2014 liefern, und damit die schwarzen Löcher auf der weissen Linie zumindest etwas aufzulichten.



swissmilk

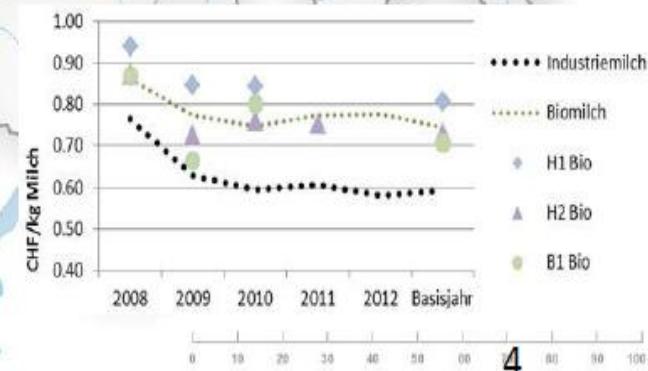


Auswirkungen und Anpassungsstrategien auf Stufe Milchproduktion

Low input

High output

Betrieb	Zone	Produktionsweise	ha LN	davon HF	GVE	RGVE	davon Kuh	kg Milch	kg / Kuh	kg / ha
T1	Tal	OLN	37	90%	106	77	80%	310'000	5'000	11'000
T2	Tal	OLN	75	60%	181	71	78%	260'000	4'700	6'000
T3	Tal	ÖLN	26	85%	76	76	92%	660'000	9'500	33'000
T4	Tal	ÖLN	21	83%	30	30	87%	150'000	5'800	10'000
T5	Tal	OLN	24	59%	36	36	70%	210'000	8'500	21'000
T6	Tal	OLN	39	54%	44	43	96%	320'000	7'800	16'000
T7	Tal	ÖLN	41	86%	84	84	95%	650'000	8'100	20'000
T8	Tal	ÖLN	14	42%	13	12	80%	70'000	6'900	14'000
T9	Tal	ÖLN	49	82%	86	85	66%	530'000	9'400	20'000
T10	Tal	OLN	37	65%	64	64	86%	520'000	9'400	25'000
H1	Hügel	Bio	43	100%	36	35	80%	150'000	5'400	4'000
B1	Berg	Bio	76	100%	69	53	92%	270'000	5'500	4'000
B2	Berg	ÖLN	28	100%	69	33	78%	180'000	6'000	7'000
H2	Hügel	Bio	21	100%	48	26	82%	140'000	6'700	8'000



EU-Marktöffnung weisse Linie: Auswirkungen sehr unterschiedlich

Tabelle 18: Einkommensparameter der untersuchten Betriebe im Szenario „Status Quo“ und im Szenario „Weisse Linie“ im Durchschnitt der Jahre 2018 – 2021, nötiger finanzieller Ausgleich pro Hektare Hauptfutterfläche und pro Kilogramm Milch.

Betrieb		LN	Milch	LE 2018-21 SQ	LE Milch 2018-21 SQ	WL	Differenz LE Milch	Nötiger Ausgleich pro ha HF	pro kg Milch
T8	ÖLN	14	70'000	14'300	5'559	-6'917	-12'000	2'000	0.17
H2	Bio	21	140'000	98'300	30'041	6'537	-24'000	1'140	0.17
T4	ÖLN	21	150'000	45'500	42'168	21'057	-21'000	1'240	0.14
H1	Bio	43	150'000	81'300	64'458	38'378	-26'000	600	0.17
B2	ÖLN	28	160'000	40'500	1'069	-27'078	-28'000	1'000	0.18
T5	ÖLN	24	210'000	82'500	46'281	4'761	-42'000	2'980	0.20
T2	ÖLN	75	260'000	125'500	18'723	-30'677	-49'000	820	0.19
B1	Bio	76	270'000	100'000	28'442	-18'864	-47'000	610	0.17
T1	ÖLN	37	310'000	100'800	73'524	22'009	-52'000	1'440	0.17
T6	ÖLN	39	320'000	220'300	28'528	-24'522	-53'000	2'520	0.17
T10	ÖLN	37	520'000	47'800	32'795	-38'362	-71'000	2'960	0.14
T9	ÖLN	49	530'000	124'800	97'173	-4'082	-101'000	2'530	0.19
T7	ÖLN	41	650'000	69'500	69'569	-36'014	-106'000	3'030	0.16
T3	ÖLN	26	660'000	132'800	111'627	-5'128	-117'000	5'320	0.18

Durchschnitt

38	314'286	91'707	46'425	-7'065	-53'500	2'014	0.17
----	---------	--------	--------	--------	---------	-------	------



EU-Marktöffnung weisse Linie: Kostenvergleich

Produktion zu EU-Preisen und CH-Kosten für Milch:

	Schweiz (HAFL)		Baden- Württemberg	
<u>Kosten der Milchproduktion</u>	Fallstudien-Betriebe		Mittel BW 2010 / 2011	
Produzierte Milch	14 Betriebe	Kennzahlen	461 Betriebe	Kennzahlen
Kühe	313'400 kg		555'984 kg	
Rindvieh	43.1	7'271 kg	72.0	7'722 kg
Haupfutterfläche	51.8 GVE			
Akh Rindvieh	31.7 ha	9'886 kg		
	4'434 AKh	71 kg/AKh	3'816 AKh	146 kg/AKh
	<i>je kg produzierte Milch</i>	<i>je Kuh (Fr.)</i>	<i>je kg Milch</i>	<i>je Kuh (Fr.)</i>
Direktkosten	0.25 Fr.	1852	0.23 Fr.	1805
davon Tierarzt	0.04 Fr.	260	0.02 Fr.	124
davon Ergänzungsfutter	0.10 Fr.	711	0.08 Fr.	647
Futterbau bzw. weitere variable Kosten	0.05 Fr.	395	0.06 Fr.	479
+ fremde Strukturkosten	0.50 Fr.	3667	0.22 Fr.	1686
Maschinen und Einrichtungen	0.22 Fr.	1604	0.10 Fr.	803
Gebäudekosten	0.05 Fr.	380	0.07 Fr.	521
Meliorationen	0.01 Fr.	73		
Allg. Betriebskosten	0.07 Fr.	491	0.01 Fr.	108
Angestelltenkosten	0.09 Fr.	637		
Schuldzinsen	0.02 Fr.	153		
Total Pachtzins	0.05 Fr.	329		
Kontingentsmiete	0.00 Fr.	0	0.03 Fr.	254
Fremdkosten	0.76 Fr.	4579	0.45 Fr.	2909



Stufe Milchverarbeitung

- erwartete Entwicklungen bei einer Marktöffnung im Detail

	Marktanteilverluste Inland	Entwicklung Exporte in die EU
Konsummilch	Insgesamt 20-30%; vor allem Tiefpreissegment (UHT-Milch)	Marktaufbau nötig, mässiges Exportpotential (Premium)
Joghurt etc.	Insgesamt 15-25%; Tiefpreis-, aber auch Markenprodukte	Exporterfahrungen vorhanden, Steigerungen möglich
Tafelbutter	Insgesamt 20-30%; vor allem Tiefpreis-, weniger Markenprodukte	Marktaufbau nötig, mässiges Exportpotential (Premium)
Industriebutter	Falls preislich nicht konkurrenzfähig: hohe Verluste	Marktaufbau nötig, falls preislich konkurrenzfähig: intakte Exportchancen
Milchpulver		



EU-Marktöffnung weisse Linie: Offene Fragen & Begleitmassnahmen

- ◆ Öffnung weisse Linie „Anfang oder das Ende der Reise“?
 - Produktion mit EU-Preisen und CH-Kosten!
 - Auswirkungen auf andere Bereiche der CH Landwirtschaft?
 - Innerlandwirtschaftlicher Wettbewerb?
 - Weitere Etappen Grenzöffnung, Zeithorizont?
 - Wechselwirkung zum EU-Quotenausstieg erwünscht?
- ◆ Bedarf nach zusätzlichen Begleitmassnahmen:
 - Ausmass der permanenten Begleitmassnahmen für Milchproduktion würde künftige Milchmengen bestimmen:
 - Ausgleich bei untersuchten Betrieben (2018-21): $\phi 2'020.--/ha HF$
 - Ausgestaltung offen
 - Dauer, Umfang und Finanzierung Begleitmassnahmen (heute) offen



WTO II, FHA EU-USA

- ◆ WTO-Ministertreffen in Bali (3.-6.12.2013):
 - Themen: Exportsubventionen, Exportsteuern, Zollkontingente, „Staatshandelsorganisationen“
 - Umfeld: neuer Generaldirektor mit Ambitionen
 - „Gefahr“ für CH: „Bauernopfer?“ → Opfer ohne Gegenleistung

- ◆ FHA EU-USA: ??



Freihandelsabkommen: EU und USA legen nächste Runde fest

05.11.2013

Die zweite Runde der Verhandlungen über die Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership - TTIP) findet von Montag, 11. November bis Freitag, dem 15. November 2013 in Brüssel statt.

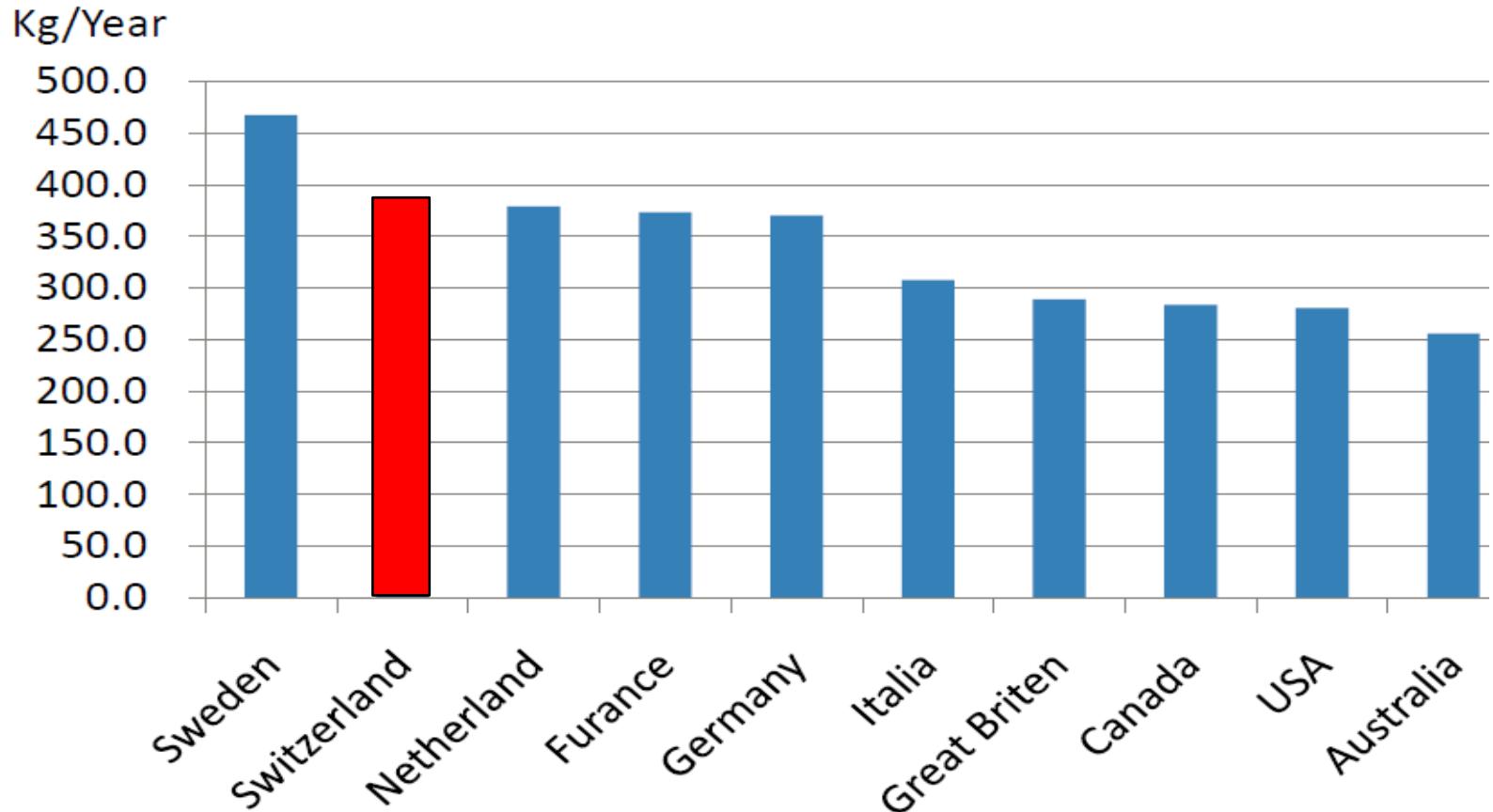


Das gab die Kommission gestern Abend (Montag) bekannt. Damit nehmen beide Seiten die ursprünglich für den Zeitraum 7.-11. Oktober geplanten, aufgrund der Aussetzung der Regierungsgeschäfte in den USA nicht zustande gekommenen Gespräche wieder auf. Thema der Gespräche werden voraussichtlich die Bereiche Dienstleistungen, Investitionen, Energie und Rohstoffe sowie Regulierungsfragen bilden. Die Verhandlungsrede zum Thema öffentliches Beschaffungswesen fand bereits vor der Aussetzung der Regierungsgeschäfte statt.

Die Europäische Kommission wird im Rahmen der zweiten Verhandlungsrunde am Freitag, dem 15. November eine kurze Informationsitzung für die Interessenten veranstalten. In diesem Rahmen erhalten Nichtregierungsorganisationen, Verbraucherverbände, Gewerkschaften, Fachverbände, Wirtschaftsverbände und andere Organisationen der Zivilgesellschaft die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit den Hauptunterhändlern beider Parteien. Die Anmeldung kann über den folgenden [Link](#) erfolgen.

Die dritte Verhandlungsrunde ist dann für die Woche ab dem 16. Dezember in Washington DC geplant.

Umfeld: Konsum Milch und Milchprodukte im internationalen Vergleich (IDF, 2013)



CH-Milchproduktion im Spannungsfeld

◆ Markt

- Bedarf an Milch und Milchprodukten steigt mittelfristig weltweit um rund 2%/Jahr
- EU-Milchmarkt steigt leicht
- CH-Konsum ist auf sehr hohem Niveau

◆ AP 2014-17

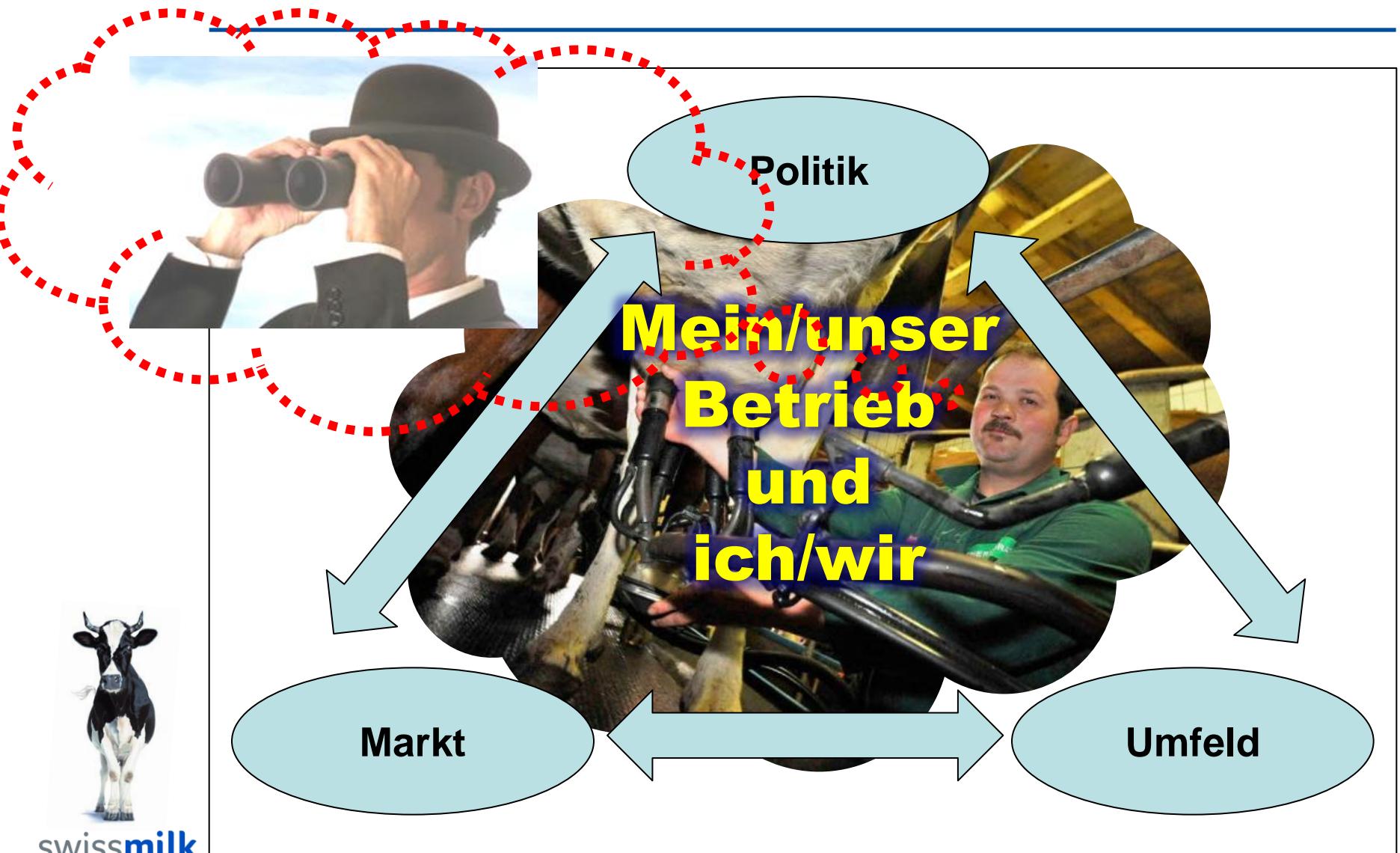
- leistet für nächste Jahre insgesamt Beitrag zur Angebotslimitierung der Milchproduktion
- hat im Tal und bei intensiveren Betrieben deutlich grössere Auswirkungen

◆ Sektorielle Milchmarktöffnung

- schwächt den Milchsektor insgesamt
- verlangt zusätzliche Kompensationen
- birgt für intensivere Milchbetriebe grössere Risiken



CH-Milchproduktion im Spannungsfeld:



Mein/unser Betrieb und ich/wir: Fragen

- ♦ Fragen zum Betrieb, welche nur ich/wir beantworten kann/können:
 - Betriebsstruktur, **-strategie?**
 - Optimierungsmöglichkeiten Betrieb:
 - Kosten, -komponenten, Effizienz?
 - Direktzahlungen?
 - Produkterlös?
 - ?
 - Persönliche Voraussetzungen:
 - Know-how?
 - Nachfolge?
 - Boden erhält unabhängig von Ausrichtung einen noch höheren Stellenwert im aktuellen Umfeld



Mein/unser Betrieb und ich/wir: Produktionskosten und Erlöse

Kosten und Erlös der untersten 25% und besten 10%



Produktionskosten

Rp./kg Milch

40

20

0

-0.8

-2.8

-0.7

-0.7

-0.7

-2.0

-2.1

-1.8

-0.9

-0.2

+5.2

-0.9

-12.8

■ Tal Arbeitsverdienst untere 25%

■ Tal Arbeitsverdienst beste 10%

Zahl: Differenz "beste 10%" minus "untere 25%"

-0.8

-2.8

-0.7

-0.7

-0.7

-2.0

-2.1

-1.8

-0.9

-0.2

+5.2

-0.9

-12.8

Erlös

Rp./kg Milch

80

60

40

20

-0.2

0

+10.9

55

40

25

10

-0.2

+1.4

20

15

10

5

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

-0.2

0

Mein/unser Betrieb und ich/wir: Direktzahlungen



Direktzahlungen: Produktionssystembeiträge Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion

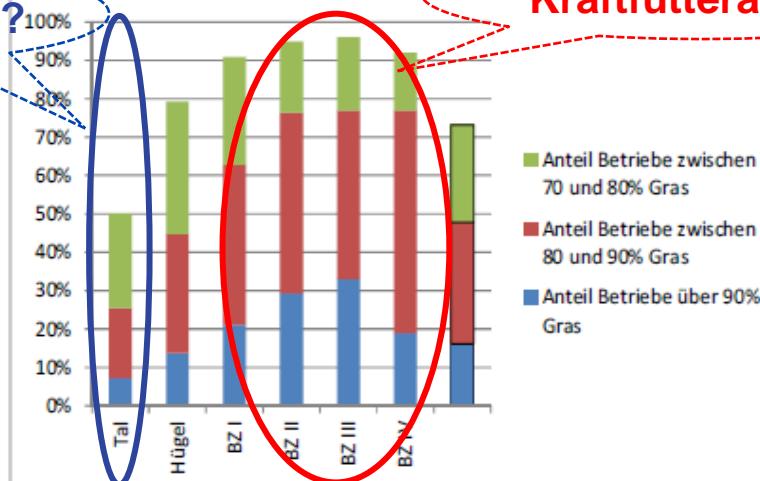


Geschätzter Anteil der Betriebe mit Verkehrsmilchproduktion mit hohem Grasanteil nach Zonen

Grasanteil?

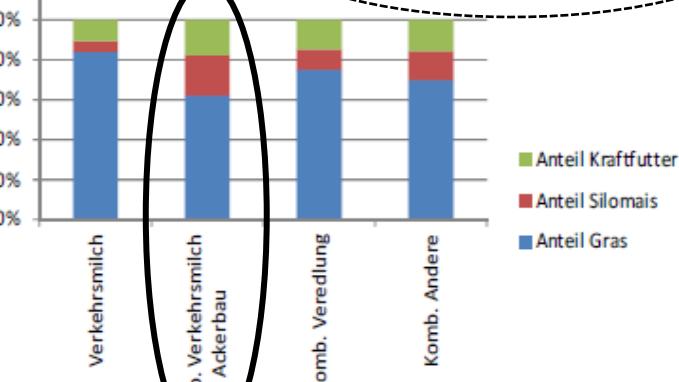


Kraftfutteranteil?



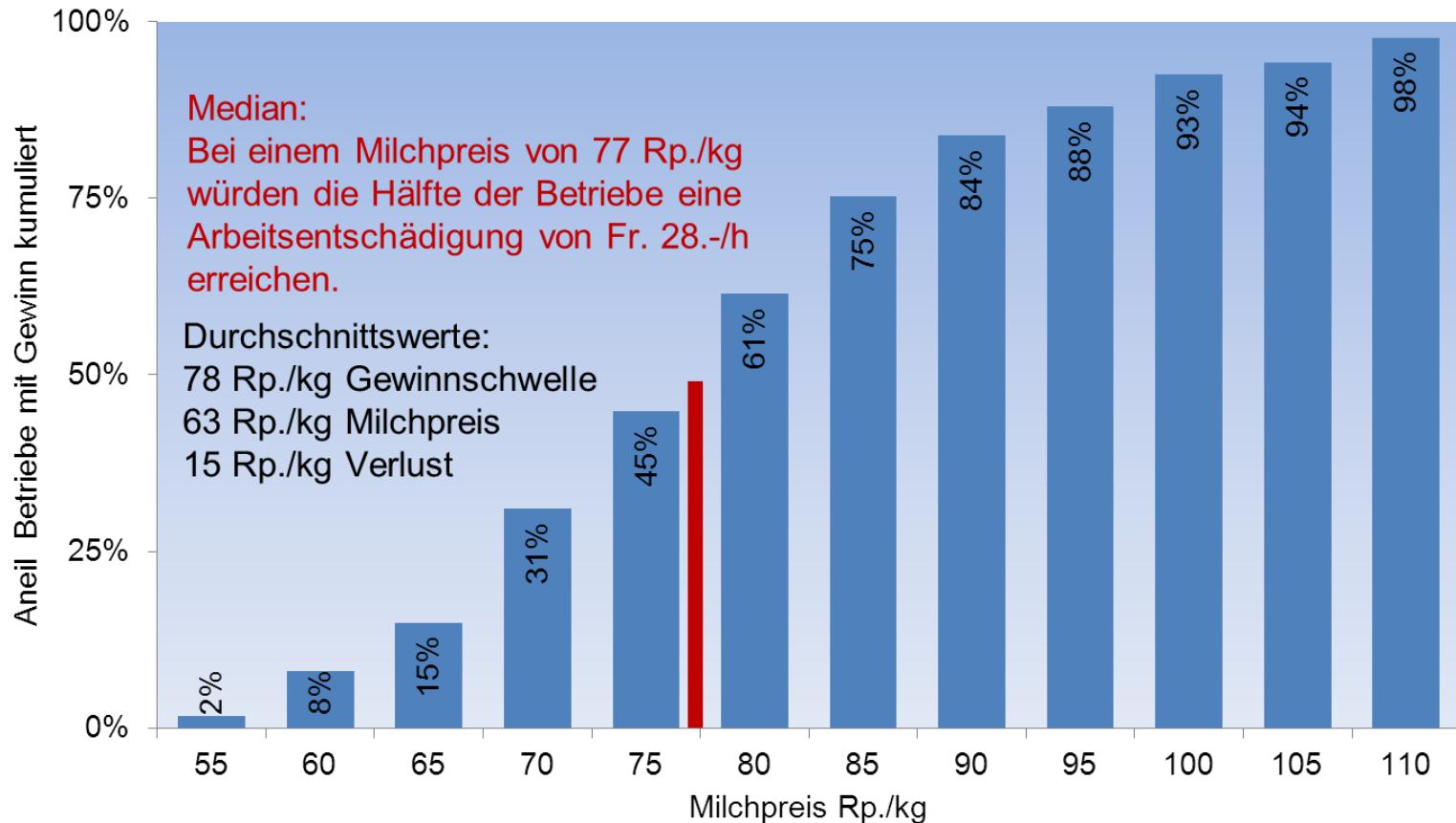
Geschätzter Anteil der Futterkomponenten nach Betriebstypen

Prioritäten
unausweichlich



Datenquelle: Zentrale Auswertungen ZA von Buchhaltungsdaten ART

Mein/unser Betrieb und ich/wir: Milchpreis und Gewinnschwelle

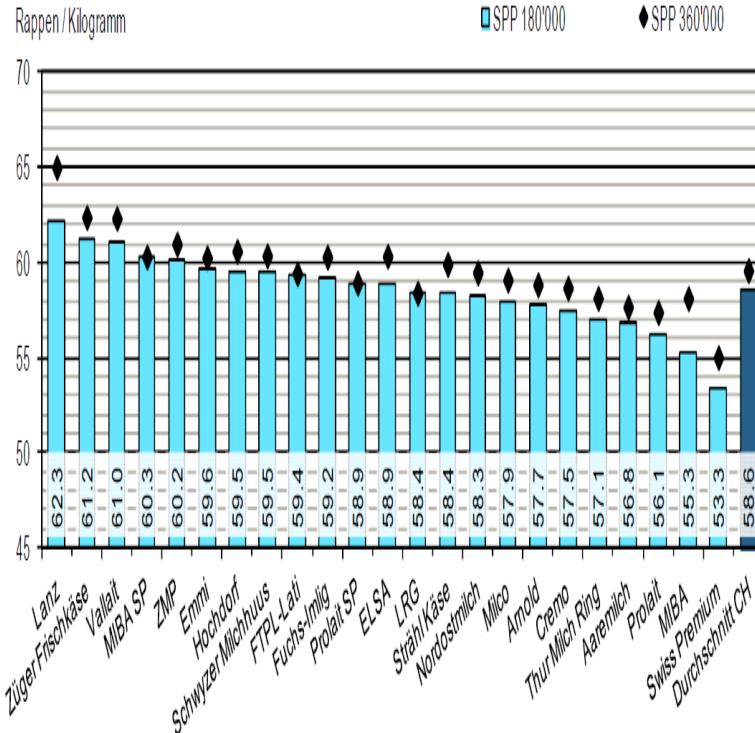


Quelle: VOKO Milch - Agridea / BBZN Hohenrain; Durchschnitt von 174 Talbetrieben von 2010 - 2012

Mein/unser Betrieb und ich/wir: Milchpreise: Molkerei- & Käsereimilch



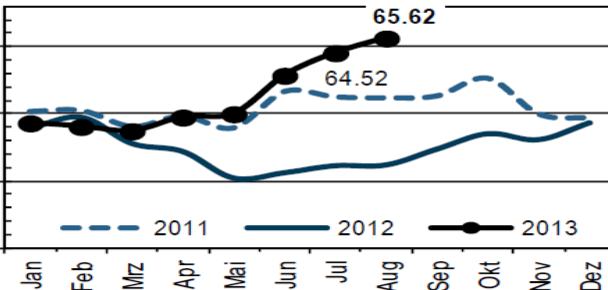
Standard-Produzentenpreise (SPP) 180'000 bzw. 360'000 für Molkereimilch ÖLN, ab Hof, resp.
Sammelplatz (SP) - 12-Monatsdurchschnitt (R12) August 2013



Ab Hof abgeholt, 180'000 bzw. 360'000 kg Jahresliefermenge; 40.0 g Fett + 33.0 g Eiweiß / kg Milch. Inklusive Zuschläge und Abzüge für saisonale Preisstaffelung, Marktabzüge, Mengenzuschläge, Transportkostenbeteiligung, Boni und Nachzahlungen.

Realisierte Produzentenpreise Molkereimilch ÖLN ab Hof, August 2013

Rappen / Kilogramm

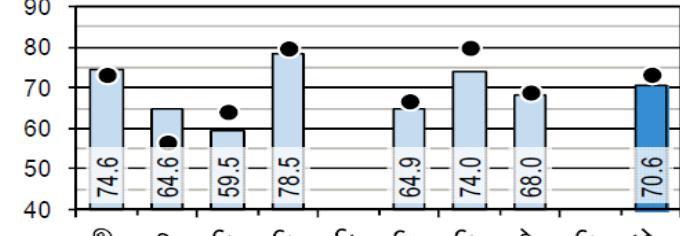


Effektive Liefermengen und Gehalte.

Realisierte Produzentenmilchpreise (exkl. SVZ) Käsereimilch ÖLN fko. Käserei, August 2013

Rappen / Kilogramm

□ R12 ● Berichtsmonat



Effektive Liefermengen und Gehalte.

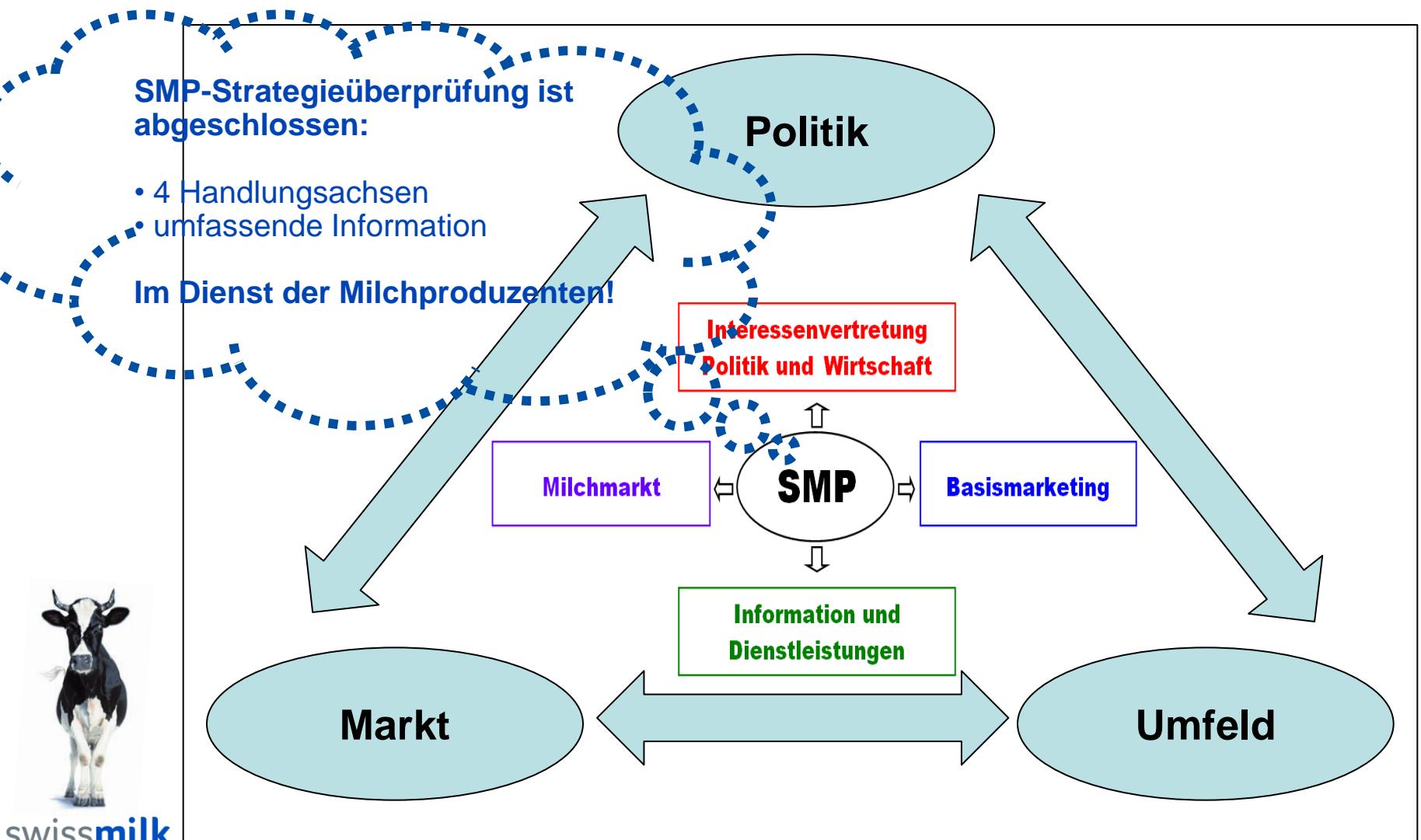


Rolle der SMP: Vision

Die **politischen Rahmenbedingungen** und die **wirtschaftlichen Voraussetzungen** sind so ausgestaltet, dass es für die **Schweizer Milchproduzenten attraktiv** ist, im **Milchland Schweiz ökonomisch und ökologisch nachhaltig** Milch zu produzieren.



Rolle der SMP: Strategische Ausrichtung / Handlungssachsen



Rolle der SMP: Aufbauorganisation

→ SMP = Nationales Kompetenzzentrum für Milchfragen

→ Hoher Organisationsgrad

- ◆ über starke, regional autonome Mitgliedsorganisationen
- ◆ Einbezug regionaler Milchvermarktungs-Organisationen
- ◆ Personelle Vernetzung

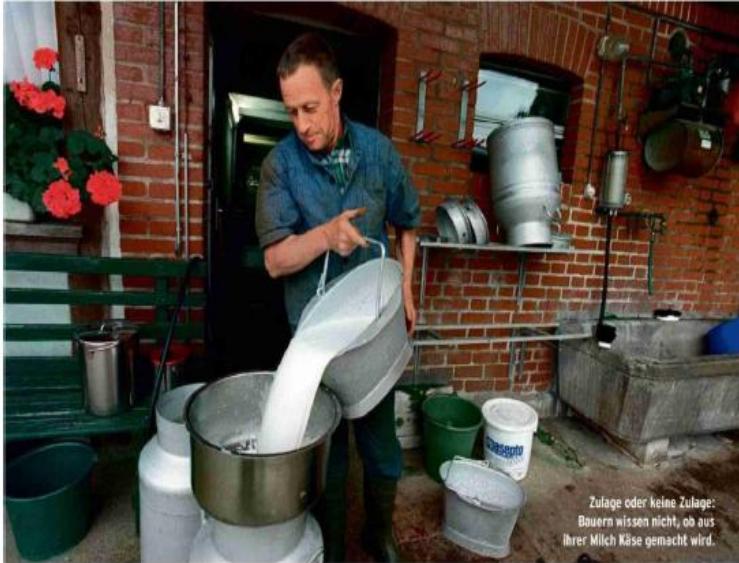


Wichtige Instrumente für die Milchbranche: Zulagen, „Schoggigesetz“ etc.

SUBVENTIONEN

Wohin fliesst das Geld?

Die Grosskäsereien erhalten Staatshilfe in Millionenhöhe. Das Geld sollten sie eigentlich den Bauern weitergeben. Doch es ist unklar, ob sie das tatsächlich tun. **Text: Otto Hostettler**



Zulage oder keine Zulage:
Bauern wissen nicht, ob aus
ihrer Milch Käse gemacht wird.

Die Idee war bestechend: Die Schweiz sollte heimischen Käse trotz Marktoffnung weiterhin fördern, indem der Bauer 15 Rappen für jedes Kilo Milch erhält, das zu Käse verarbeitet wird. Damit wollte der Bund verhindern, dass der Milchpreis ins Bodenlose fällt. Zugleich sollten die Käser die Milch genauso günstig einkaufen können wie die Konkurrenz in Europa. Rohstoffverbilligung war das Zauberwort, mit dem die sogenannte Verkäusungszulage 2007 begründet wurde.

Sollte, könnte, würde: Ob das 300 Millionen Franken teure Subventionsmodell tatsächlich funktioniert, ist fraglich. Die

Zulage wird an die Käsehersteller gezahlt, die das Geld den Bauern weitergeben müssen. Aber drei Viertel der Milch gelangen über Handelsorganisationen zu den Käseherstellern; darum ist auch intransparent, wohin die Gelder fließen. Nimm man den europäischen Marktpreis von 53 Rappen als Basis, müsste ein Landwirt pro Kilo Milch mindestens 78 Rappen erhalten. Oft sind es aber nur zwischen 40 und 60 Rappen, manchmal sogar noch weniger.

Dem Beobachter liegen mehrere Milchabrechnungen vor, in denen nichts von Verkäusungszulage steht. Bauern, die ihre Milch etwa an die Handelsorganisation

- ◆ Milchproduzenten und Milchbranche haben **kein Interesse**, Systeme schlecht reden zu lassen, die im Grundsatz effizient sind und funktionieren.
- ◆ Problempunkte & Lösungen:
 - Einstiegsschwelle für Magerkäse per 1.1.2014 (AP 2014-17)
 - Emmentaler mit Mengenführung ab Mitte 2013
 - Minimalpreis für verkäste Milch, Auflagen, Kontrolle BLW
 - Ausweis auf Milchgeldabrechnungen
 - Finanzierungslücken „Schoggigesetz“: Verantwortungen zuordnen



SMP in BO Milch: Aktiv und präsent!

♦ Milchproduzenten in der BO Milch:

- Milchproduzenten haben Interesse an funktionierender Branche (Wertschöpfung & Marktanteile)
- Milchproduzenten treten **geschlossen** auf
- SMP nimmt aktive Rolle wahr
- Interne Diskussion und externe Kommunikation sind zwei Sachen

♦ SMP unterstützt zielkonforme Massnahmen:

- A-Richtpreisbeschluss, -index, B- und C-Richtpreisberechnung (Regeln)
- Mindestpreis verkäste Milch, Index adaptiert
- Segmentierung und Transparenz
- Sanktionen (Sanktionskommission)



Danke für Ihre Aufmerksamkeit ...

Fragen & Diskussion!



swissmilk